# Witzothek

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **115 (1989)**

Heft 26

PDF erstellt am: **21.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# WITZOTHEK

Zwei Schiffbrüchige auf dem Rettungsfloss. «Du, was steht denn auf unserer letzten Konservendose drauf?»
«Vorspeise, appetitanregend.»

«Gestern hatte ich Glück beim Jassen», sagt Paul.
«Wieviel hast du gewonnen?»
«Nichts, aber als ich heimkam, da schlief meine Frau bereits.»

Max schmeisst im Büro eine Runde. «Auf meine acht Wochen Ferien.»
«Was, du hast acht Wochen Ferien?»
«Ja, doch. Im Juli ich und im August der Chef.»

«Als Tochter hat man es heute ziemlich schwer», seufzt Teenager Claudia. «Man muss eine Menge tun, um so jung auszusehen wie die eigene Mutter.»

«Stell' dir vor, Franz und seine geschiedene Frau wollen wieder heiraten.»
«Was ich immer gesagt habe, diese Scheidung geht nicht gut.»

«Wie war das Fernsehspiel gestern abend?» wird die versnobte Anita von einer Kollegin gefragt. «Schrecklich», schüttelt sie den Kopf, «die Farben passten überhaupt nicht zu meiner Tapete ...»

«Weine nicht, mein kleiner Junge», sagt der Grossvater zu seinem Enkel, «ich spiele gleich Indianer mit dir.»
«Das geht doch nicht, Grossvater, du bist doch schon skalpiert.»


HOTEL
ORSELINA
6644 ORSELINA
Telefon 093/33 02 32
Familie Amstutz


«Ach», seufzt Walter, «der Nachteil beim Nichtstun ist, dass man nie weiss, wann man fertig ist.»

Müller klagt dem Psychiater: «Als Präsident der Vereinigten Staaten habe ich keine Probleme, aber ich bin doch allmählich sehr besorgt um die First Lady.»
«Was ist denn mit ihr?»
«Sie glaubt, dass sie Müller heisst.»

Es sagte die kopfstehende Frau: «Das Dumme an den Joga-Übungen ist, dass man dabei immer so viele Stellen sieht, die man beim Putzen vergessen hat.»

Unter Freundinnen: «Im Kino starrte mich immer ein Mann an.»
«Wirklich? Und wo sass dieser dreiste Bursche?»
«Zwei Reihen hinter mir.»

Vater nach der Hochzeit: «Wir haben nicht nur eine Tochter verloren, sondern auch Pink Floyd, Udo Lindenberg, Rod Stewart, Elton John, die Rolling Stones ...»

Gast: «Bitte einen Cognac.»
Er bekommt ihn und sagt: «Ach, ich möchte doch lieber einen Grappa.»
Der Wirt nimmt den Cognac zurück, der Gast trinkt den Grappa und will gehen.
«Moment!» ruft der Wirt, «Sie haben den Grappa noch nicht bezahlt!»
«Dafür haben Sie doch den Cognac zurückgekriegt.»
«Aber der war auch noch nicht bezahlt.»
«Den habe ich doch auch nicht getrunken!»

«Du bist erst siebzehn. Weshalb haben dich denn deine Eltern rausgeworfen?»
«Keine Ahnung, mein Freund und unsere beiden Kinder durften auch nicht bleiben!»

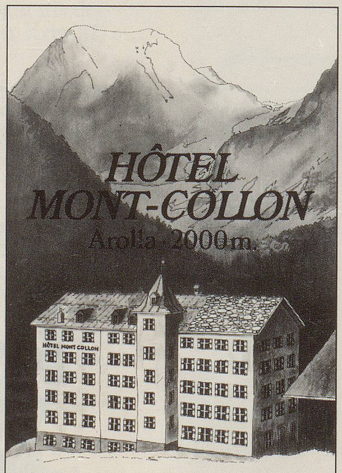
«Ich heisse Niemeier.»
«So ein Zufall: Ich heisse immer Meier.»

Völlig ausser Atem erreicht der Mann den Bootssteg, schleudert seinen Koffer auf die vier Meter vom Kai entfernte Fähre, springt hinterher.
Mit letzter Kraft zieht er sich über die Reeling und schnauft: «Geschafft.»
«Das schon», sagt einer der Schiffer. «Aber Sie hätten doch warten können, bis wir angelegt haben.»

Der Schotte zu seinem Sohn: «... und nimm die Brille ab, wenn es nichts zu sehen gibt!»

«Und wenn Sie das geschrieben haben, machen wir erst einmal ein Semikolon.»
«Wie Sie meinen, Herr Direktor, den Brief kann ich ja später zu Ende tippen.»

Übrigens ...
... ist ein Kredit wie ein neuer Schuh: Man kann damit zwar grosse Sprünge machen, aber dann beginnt er zu drücken. *am*


Sympathisches
und komfortables Hotel.
Im alten Stil. Inmitten der Berge.
Terrasse. Tennis. Walliser Keller.
Salons. Französische Küche.
Vollpension oder à la carte.

Ruhe. Erholung.
Spazier- und Wanderwege.
Berghütten. Hochgebirgstouren.

Halbpension für 2 Personen, mit Bad,
Fr. 148.– / Tag

Kinderfreundlich
Kinder im Elternschlafzimmer:
Bis 4 Jahre: Unterkunft gratis
4 bis 6 Jahre: 50% Ermässigung
6 bis 12 Jahre: 20% Ermässigung

HOTEL MONT-COLLON
1986 AROLLA
TEL. 027/83 11 91 - TELEX 472672